



i Profil

Wolfgang Gubisch wurde 1949 im schwäbischen Rottweil geboren. Nach Medizinstudium und Facharztausbildung an der Hals-Nasen-Ohren-Abteilung der **Universitätsklinik Tübingen** trat Gubisch als Oberarzt in die **Klinik für Plastische Chirurgie am Marienhospital in Stuttgart** ein, wo er die Ausbildung zum plastischen Chirurgen absolvierte und sich 1992 habilitierte. Gubisch hat einen **internationalen Ruf** als Gesichtschirurg.

Begehrte Schnitte

Ästhetische Chirurgie: Auch Männer möchten schön sein. Immer mehr Manager verschreiben sich um der Karriere willen den Künsten der plastischen Chirurgen. Ein Gespräch mit Professor Wolfgang Gubisch über die Verheißungen seiner Zunft.

mm* Herr Professor Gubisch, Sie sind Facharzt für ästhetisch-plastische Chirurgie. Stört es Sie, wenn Sie als Schönheitschirurg bezeichnet werden?

Gubisch Den Facharzt für ästhetisch-plastische Chirurgie gibt es gar nicht, sondern nur den Facharzt für plastische Chirurgie. Als ästhetischen Chirurgen kann sich jeder bezeichnen, der sich traut, ein Skalpell in die Hand zu nehmen, darunter auch halbseidene Kollegen.

mm Also sind Sie kein Schönheitschirurg?

Gubisch Sicher stört es mich, als Schönheitschirurg bezeichnet zu werden. Schönheit gaukelt vor, dass sie im Kosmetikladen gekauft werden könnte. Chirurgie heißt aber, dass jeder Eingriff unwiderrufbar ist und deshalb sehr wohl überlegt sein will, zumal jede Operation Risiken birgt. Ich habe als Schwerpunkt das kleine

Feld der Gesichtschirurgie gewählt, weil ich glaube, dass man sich extrem spezialisieren muss, um ein ganz hohes Niveau zu erreichen. Wie einer sich zutraut, zugleich Brüste zu vergrößern, Gesichter zu glätten und Speck zu entfernen, ist für mich völlig unverständlich.

mm Gegenwärtig herrscht ein nie da gewesener Zulauf in den Praxen der Facelifter und Fettabsauger. Mehr als eine halbe Million Menschen unterzieht sich in Deutschland jährlich einer kosmetischen Operation, darunter 20 Prozent Männer, vor allem auch Männer der Wirtschaft, Tendenz steigend. Woher dieser Hang zur Körperoptimierung?

Gubisch Eine weit verbreitete Meinung lautet: Sie haben heute privat und beruflich nur Erfolg, wenn Sie gut aussehen, jung aussehen, denn das wird mit Dynamik gleichgesetzt. In der neuen Wirtschaft gehören 40-Jährige schon zum alten Eisen, also kann es beruflich eine wichtige Rolle

spielen, jünger auszusehen. 36 Prozent der Männer glauben, dass sie ihre Chancen durch so eine Operation verbessern können.

mm Welche Eingriffe werden von Männern am häufigsten nachgefragt?

Gubisch Es gibt in Deutschland keine Zahlen. Deshalb kann ich nur aus meiner eigenen Erfahrung sprechen: Die meisten ästhetischen Operationen lassen Männer an der Nase vornehmen ...

mm ... weil sie aussehen wollen wie ein Adonis?

Gubisch Nicht nur. Schauen Sie, in Deutschland ist Fußball der Volkssport Nummer eins. Wer viel spielt, bekommt viel auf die Nase, er sieht oftmals schlimm aus und bekommt obendrein schwer Luft. Wenn er deshalb zum Arzt muss, dann will er eben auch eine schöne Nase haben.

mm Was kommt nach der Nase?

Gubisch An zweiter Stelle stehen zweifelsohne Lidoperationen. Die

*Das Gespräch führten die Redakteure Klaus Ahrens und Hanno Pittner.

Lifting des Gesichts und
des Halses
15 000 – 20 000 Mark

Oberlidkorrektur
2500 Mark

Haartransplantation
8000 – 12 000 Mark

Nasenkorrektur
8000 – 10 000 Mark

Unterlidkorrektur
3000 Mark

Ohrenkorrektur
4000 Mark

Kinnkorrektur
15 000 – 20 000 Mark

Fettabsaugen und Straffung
der Bauchdecke
8000 – 15 000 Mark

**Schönheit
mit dem Skalpell:
Marktübliche
Preise für
chirurgische
Eingriffe**

i Buch

Wenn der Traum vom perfekten Körper zum Wahn wird: In ihrem Werk „Der Adonis-Komplex“ (dtv, München 2001, 356 Seiten, 30 Mark) beschreiben die US-Wissenschaftler Pope, Phillips und Olivardia erstmals die Nöte von Männern, die auf angebliche Mängel am eigenen Erscheinungsbild fixiert sind. Für den Waschbrettbauch trainieren sie im Fitnessstudio bis zum Umfallen, schlucken Anabolika und lassen bei Chirurgen Eingriffe vornehmen – vom Lifting bis zur Fettabsaugung.

Augen sind der Spiegel der Seele. Wenn ich jemanden anschau, schau ich ihm in die Augen. Wenn die Lider extrem schlaff und müde aussehen, macht das einen schlechten Eindruck. Außerdem belasten Hängelider bei der Arbeit, sie verengen das Gesichtsfeld und sind schwerer zu bewegen. Ein Umstand, der wirklich alt aussehen lässt.

mm *Abhilfe schafft auch das Facelifting?*

Gubisch Das Erscheinungsbild nach einer Gesichtstraffung ändert sich nicht so dramatisch. Vor allem wenn es nicht so radikal betrieben wird wie in Amerika. Dort wollen die Leute 20 Jahre jünger aussehen, hier gerade so alt, wie sie sich fühlen. Zwei grundsätzlich verschiedene Haltungen.

mm *Der Traumkörper nach Maß sei heute nur eine Frage des Geldes, ist in der Boulevardpresse zu lesen. Was hält der Chirurg von derlei Aussagen?*

Gubisch Das sind Worthülsen, die gar nichts sagen. Aber sie zeigen die Tendenz zur Perversion. Ich war gerade in Brasilien, einer Hochburg der Body- und Beutelschneiderei. Dort geben Angehörige des Mittelstands rund 10 Prozent ihres Jahreseinkom-

mens für kosmetische Operationen aus. Deshalb gibt es allein in São Paulo mehr plastische Chirurgen als in ganz Deutschland.

mm *Körperästhetik auf Abwegen?*

Gubisch Ein schön und gut aussehender Körper ist gefragt, weil er Jugendlichkeit, Dynamik ausstrahlt. Dazu verhilft am ehesten Sport. Manch einer will sich darum drücken und lässt sich Silikonprothesen einsetzen, etwa um den Brustmuskel zu vergrößern und damit besonders athletisch zu wirken. Das ist wirklich eine Perversion.

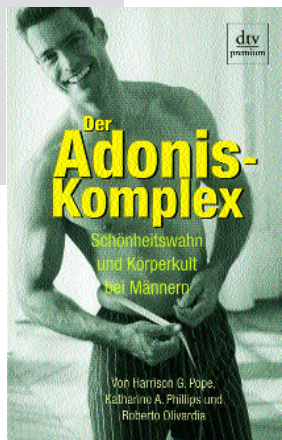
mm *Während Frauen zu meist lediglich die sichtbaren Spuren des Alterns verwischen wollen, geht es Männern häufig darum, ihr angeborenes Aussehen generell zu verbessern, heißt es. Stimmt das?*

Gubisch Es gibt äußere Merkmale, die Charaktereigenschaften vortäuschen. Der Mann mit sehr breitem Kinn wirkt brutal, jemand mit ausgeprägten Tränen-

säcken erscheint als Säufer, jemand mit Sattelnase gilt als aggressiv, weil er aussieht, als wäre er in Schlägereien verwickelt gewesen. Das sind Erscheinungsformen, die unter Umständen etwas Falsches signalisieren. Verständlich, wenn jemand dies ändern möchte. Frauen dagegen stören sich sehr viel häufiger an Falten, weil sie glauben, sie seien dadurch unattraktiv.

mm *Falten und hängende Augenlider gelten auf Führungsetagen oftmals schon als Zumutung – Grund genug, sich verjüngen zu lassen?*

Gubisch Der Klient muss zunächst einmal wissen, dass er mit jeder Operation ein Risiko eingeht. Darüber sollte er in aller Offenheit aufgeklärt werden. Andererseits kann ich ihn nicht abweisen mit dem schwachen Trost: Verlassen Sie sich auf Ihre inneren Werte, auf Ihre Qualifikationen, auf Ihren bisherigen beruflichen Erfolg. Für mich als Arzt entscheidet der Leidensdruck ...



mm *... ob Sie zum Skalpell greifen oder nicht?*

Gubisch Ich muss die Wünsche des Patienten nachvollziehen können. Wenn er das Risiko in Kauf nimmt, damit er sich wieder zufrieden im Spiegel ansehen und angstfrei ins Büro gehen kann, dann mache ich es.

mm *Was ist Führungskräften aus der Wirtschaft zu raten, die mit Ihrem Äußeren unzufrieden sind und sich einem Chirurgen anvertrauen möchten?*

Gubisch Lidoperationen sind auf jeden Fall sinnvoll. Bei geringem Risiko bringen sie sehr viel und haben neben dem ästhetischen noch den funktionellen Effekt, dass sie das Gesichtsfeld vergrößern. Überdies haben sie Einfluss auf die persönliche Ausstrahlung. Es gibt Untersuchungen, welche Emotionen die Lid- und Brauenstellungen beim Gegenüber hervorrufen. Wer einen klaren Blick hat, wirkt viel sympathischer als jemand, der müde und tranig aussieht.

mm *Worauf muss sich der Patient bei einer solchen Operation gefasst machen?*

Gubisch Oberlider sind völlig unproblematisch. Unterlider nicht

i Service

www.vdpc.de heißt die Info-Seite, auf der sich die Vereinigung der deutschen Plastischen Chirurgen vorstellt. Hier wird der Besucher über die verschiedenen Verfahren unterrichtet und zu kompetenten Ärzten geführt.

www.plastische-kliniken.de bietet einen raschen Überblick über das Angebot der Operationszentren in Deutschland und Österreich.

www.surgery.org heißt der Netzplatz der American Society for Aesthetic Plastic Surgery, auf dem es Antworten zu nahezu allen Fragen der chirurgischen Verschönerung gibt.

www.yavivo.de ist eine Medizinadresse, die Information und Expertenrat unter anderem auch zur plastischen Chirurgie bietet.

ganz. Beispiel: der Schauspieler Horst Tappert, der offensichtlich an den Unterlidern operiert wurde und seither mit Triefaugen in die Welt blickt. Ein klassisches Risiko bei Unterlidkorrekturen.

mm Neben den Lidoperationen gibt es nichts, was Ihr Wohlwollen findet?

Gubisch Alle anderen Operationen bringen mehr Komplikationen mit sich und sind zudem sehr viel aufwändiger. Und das Ergebnis ist häufig nicht so, wie es der Kandidat wünscht.

mm Beim Fettabsaugen, einem weit verbreiteten Eingriff, soll es immer wieder zu Todesfällen kommen. Gibt es Verfahren, vor denen Sie warnen müssen?

Gubisch Die Todesfälle bei Fettabsaugungen kommen dadurch zu Stande, dass alle möglichen Doktoren sich in diesem Fach versuchen, von Hautärzten über Unfallchirurgen bis hin zu Allgemeinmedizineren. In den Fällen, die mir bekannt sind, wurden jeweils Fehler in der Lokalanästhesie begangen, die zu schweren Komplikationen geführt haben. Sehr skeptisch bin ich auch gegenüber den häufig gewünschten Eigenfetttransplantationen ...

mm ... was hat es damit auf sich?

Gubisch Es wird an einer Stelle des Körpers Fett abgesaugt und an anderer wieder untergespritzt, etwa um Falten zu glätten, das Kinn zu vergrößern oder die Jochbeine zu verstärken. Alles Dinge, die ich nicht empfehle, weil die Wirkung nach einem Jahr zumeist perdu ist.

mm Sie haben es oftmals mit Nachbesserungen der Arbeit von Kollegen zu tun. Wie hoch ist die Rate misslungener Operationen?

Gubisch Exakte Zahlen gibt es nicht. Meine Erfahrung als Spezialist für Nasenoperationen besagt, dass mehr als 50 Prozent meiner Patienten voroperiert sind, manche sieben- oder achtmal. Es ist bei misslungenen Operationen allerdings zu unterscheiden zwischen Eingriffen mit Komplikationen und mangelhaft ausgeführtem Handwerk.

mm Vor Komplikationen ist niemand sicher.

Gubisch Wenn einer sagt, er kenne sie nicht, lügt er oder operiert blind. Es kommt darauf an, dass der Arzt weiß, an was er sich herantraut. Gerade bei ästhetischen Operationen überschätzen sich viele, weil das große Geld lockt.

mm Oftmals herrscht Unzufriedenheit nach einem Eingriff. Sind die Erwartungen der Patienten zu hoch oder die Versprechungen der kommerziellen Schönheitschirurgen?

Gubisch Beides. Die Darstellung der ästhetischen Chirurgie in Teilen der

„Das Problem in der ästhetischen Chirurgie ist, dass der Patient die Indikation stellt und nicht der Chirurg.“

Medien führt dazu, dass der Eingriff nicht viel anders als Fingernägel-schneiden betrachtet wird. Selten ist klar gesagt: Es handelt sich um eine Operation. Und jede Operation ist etwas Endgültiges, das nicht rückgängig gemacht werden kann, ein Eingriff, bei dem ich mir als Behandelnder genau überlegen muss, ob ich dem Patienten das zumuten kann. Das Problem in der ästhetischen Chirurgie ist, dass eigentlich der Patient die Indikation stellt und nicht der Chirurg. Daher muss ich es mir leisten können, Patienten auch wieder wegzuschicken.

mm Kennen Sie Fälle von regelrechtem Pfuscher an Kopf und Bauch?

Gubisch Reichlich.

mm Wie häufig kommt das vor?

Gubisch Wenn ich mir die 50 Prozent der Patienten anschau, die zu mir kommen, nachdem woanders etwas schief gegangen ist, dann hat sich bei bis zu 40 Prozent ein Kollege bei

der Vorbehandlung gründlich überschätzt. Eine große Zahl.

mm Vielfach soll es sich um Menschen mit Persönlichkeitsstörungen handeln, die sich einer kosmetischen Operation unterziehen. Welche Rolle spielt die Psyche bei dieser Entscheidung?

Gubisch Es gibt das Schlagwort von der Psychotherapie mit dem Messer. Ein großer plastischer Chirurg, den ich sehr schätze, operiert prinzipiell keine Nasen bei Männern, weil er alle, die mit diesem Wunsch zu ihm kommen, für Psychopathen hält -



sicher ein Vorurteil. Bei den rund 7000 Nasen, die ich operiert habe, bin ich wohl zwei-, dreimal auf Patienten mit einer so genannten Dismorphophobie hereingefallen, einer psychischen Störung, bei der die Person den eigenen Körper nicht akzeptieren mag. Wenn die Störung erkennbar ist, lasse ich die Finger von der Nase.

mm Ihr Kollege, der Prominentenschneider Professor Werner Mang, sagt, die Schönheitschirurgie gehöre zum Zeitgeist wie das Internet. Und darin ist, so scheint's, alles möglich. Die Zukunft der ästhetischen Chirurgie kennt keine Grenzen mehr?

Gubisch Das ist sicher falsch. Wir dürfen nicht alles machen, was wir handwerklich können. Das beste Beispiel ist Michael Jackson. Einen Menschen derart zu verändern halte ich für völlig verkehrt. Trotzdem gibt es Kollegen, die sich damit brüsten, bei dieser unheiligen Wandlung mitgemischt zu haben. ♦